

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
.. 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: Luiz Laubenstein, R. Ferr. Penteado 110
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vallet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Strafgesetzbuch der Vereinigten Staaten Brasiliens.

Art. 112. Wenn Jemand direkt und thätlich der freien Ausübung der exekutiven und richterlichen Bundesgewalt oder der der Staaten mit Bezug auf ihre konstitutionellen Befugnisse Widerstand entgegensetzt; wenn er auf irgend eine Weise der Wirksamkeit der Bestimmungen jener Gewalten, welche der Verfassung und den Gesetzen entsprechen, Hindernisse bereitet:

Strafe — Gefängnis auf 2 bis 4 Jahre.

Art. 113. Gewalt oder Drohungen gegen die Agenten der Exekutivgewalt des Bundes oder der Staaten anwenden, um sie zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu bestimmen:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 2 Jahre.

Art. 114. Gewalt oder Drohungen anwenden, um einen Richter oder Geschworenen zu zwingen ein Urtheil, eine Verfügung oder Abstimmung abzugeben oder nicht abzugeben, eine Amtshandlung vorzunehmen oder zu unterlassen:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 2 Jahre.

Art. 115. Tumult oder Ruhestörung während der Sitzung eines Gerichtshofes oder der Audienz eines Einzelrichters hervorrufen derart, dass die Amtshandlung gehindert, gestört oder deren Einstellung veranlasst wird:

Strafe—Zellengefängnis auf zwei bis sechs Monate.

TITEL II.

Von den Vergehen gegen die innere Sicherheit der Republik.

Kapitel 1.

Verschöpfung (Hochverrath).

Art. 116. Verschöpfung liegt vor, wenn zwanzig oder mehr Personen übereinkommen, um

§ 1. direkt und thätlich die nationale Unversehrtheit zu vernichten zu suchen;

§ 2. direkt und thätlich gewaltsamer Weise die Verfassung der Bundesrepublik oder der Staaten oder die durch dieselbe bestimmte Regierungsform zu ändern zu suchen;

§ 3. Direkt und thätlich die Trennung eines Staates von der Bundesvereinigung zu versuchen;

§ 4. Direkt und thätlich der freien Ausübung der verfassungsmässigen Befugnisse der gesetzgebenden, vollstreckenden und richterlichen Gewalten des Bundes oder der Staaten Widerstand entgegenzusetzen;

§ 5. Direkt und thätlich der Vereinigung des Kongresses und der gesetzgebenden Versammlungen der Staaten Widerstand entgegen zu setzen:

Strafe — Gefängnis auf 1 bis 6 Jahre.

Art. 117. Wenn die Verschwörer von ihrem Plane ablassen, ehe er entdeckt oder durch irgend eine äusserliche Handlung bekundet ist, hört die Existenz der Verschöpfung auf und die Verschwörer bleiben von Schuld und Strafe frei.

Art. 118. Irgend einer der Verschwörer, welcher von dem verbrecherischen Vorhaben ablässt, bevor es entdeckt oder durch eine äusserliche Handlung bekundet ist, erleidet keine Strafe, auch wenn die Verschöpfung der übrigen fortbesteht.

Kapitel 2.

Aufstand und unerlaubte Verbindung.

Art. 119. Aufstand liegt vor, wenn sich mehr als zwanzig Personen, wenn auch nicht sämmtlich bewaffnet, vereinigen, um unter Tumult, Gewaltthätigkeiten oder Drohungen:

1) dem Amtsantritt eines öffentlichen Beamten, welcher von zuständiger Seite ernannt und mit legalem Titel versehen ist, Widerstand entgegenzusetzen oder ihn von der Ausübung seiner Verrichtungen abzuhalten;

2) irgend einen Akt der Gehässigkeit oder Rachsucht gegen einen öffentlichen Beamten oder gegen die Mitglieder der Kammern des Kongresses, der gesetzgebenden Körperschaften der Staaten oder der Intendanten oder Munizipalkammern auszuüben;

3) die Ausführung eines Gesetzes, Dekretes, Reglements, eines Erkenntnisses der richterlichen Gewalt oder einen Befehl der gesetzmässigen Autorität zu hindern;

4) der Erhebung einer Taxe, Abgabe oder gesetzmässig auferlegten Steuer Hindernisse zu bereiten;

5) Irgend eine politische oder administrative Körperschaft in Ausübung ihrer Verrichtungen zu nöthigen oder zu stören:

Strafe — für die Rädelsführer Zellengefängnis auf 3 Monate bis 1 Jahr.
Einziger Paragraph. Wenn der Zweck des Aufstandes erreicht wurde:

Strafe — Zellengefängnis von 1 bis 4 Jahre.

Art. 120. Wenn sich mehr als drei Personen an öffentlichem Ort verbinden in der Absicht sich gegenseitig zu helfen, um mittelst Aufreizung, Tumult oder Aufruhr: 1) eine strafbare Handlung zu begehen; 2) Jemanden des Genusses oder der Ausübung eines Rechtes oder einer Pflicht zu berauben; 3) irgend einen Akt der Gehässigkeit oder Geringschätzung gegen einen Bürger auszuüben; 4) eine öffentliche Versammlung zu stören oder die Feier eines bürgerlichen oder religiösen Festes zu stören:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 3 Monate.

Art. 121. Es bleiben Diejenigen strafflos, welche an dem Aufstande oder der unerlaubten Verbindung theilzunehmen aufhören, indem sie der Ermahnung der Behörde nachkommen.

Art. 122. Wenn die Polizeibehörde von der Existenz einer aufständischen Bewegung oder unerlaubten Verbindung Kenntniss erhält, hat sie sich von Sekretär und Polizeimacht begleitet, an Ort und Stelle zu begeben und, sobald sie ersieht, dass die Vereinigung unerlaubt ist und Zwecke, welche der öffentlichen Ordnung zuwider sind, verfolgt, den gegenwärtigen Personen dies kund zu thun und sie aufzufordern sich zurückzuziehen.

Wenn nach der dritten Aufforderung seitens der Behörde dieser immer noch keine Folge geleistet wird, hat sie Gewalt anzuwenden, die Vereinigung zu zerstreuen, und hat die Rädelsführer in vorläufige Haft zu nehmen.

Art. 123. Diejenigen, welche nach der ersten Aufforderung an Ort und Stelle verbleiben und irgend eine Gewaltthätigkeit begehen, verirken ausserdem die Strafen, welche dem Vergehen entsprechen, das aus der Gewaltthätigkeit resultirt.

Einziger Paragraph. Wenn die Gewaltthätigkeit gegen die Behörde oder eines ihrer Organe begangen wird, ist die Strafe um den dritten Theil zu erhöhen.

Art. 124. Als Aufstand oder unerlaubte Verbindung ist nicht zu betrachten die Vereinigung des unbewaffneten Volkes, um in Ordnung gegen die Ungerechtigkeiten, Belästigungen oder das Vorfahren öffentlicher Beamten zu protestiren; auch nicht die friedliche und unbewaffnete Vereinigung des Volkes auf öffentlichen Plätzen, in Theatern und in irgend welchen andern passenden Gebäuden oder an andern Orten, um das Recht, öffentliche Angelegenheiten zu diskutieren oder darüber vorstellig zu werden, auszuüben.

Einziger Paragraph. Zur Ausübung dieses Rechtes ist vorgängige Erlaubniss von Seiten der Polizeibehörde nicht erforderlich; diese kann die angekündigte Versammlung nur verbieten, wenn eine einstweilige Aufhebung der verfassungsmässigen Garantien stattgefunden hat, wobei sich ihre Aktion lediglich auf Auflösung der Versammlung unter Beobachtung der Formalitäten des Gesetzes und der darin angedrohten Strafen zu beschränken hat.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einwanderung.

Unter diesem Titel brachte 'Diario de Noticias' vor einigen Tagen einen Aufsatz, welchen wir für interessant genug halten, um ihn in Uebersetzung hier wiederzugeben. Derselbe lautet wie folgt:

Schon lange hegte ich den Wunsch, den Einwanderungsdienst des Staates S. Paulo funktioniren zu sehen und erreichte dies auch endlich; ich beschreibe nicht das Einwanderergebäude, dessen Umfang und Einrichtungen vollständig bekannt sind und gehe dazu, über, meine Eindrücke, welche ich als Reisender über den so wichtigen Gegenstand gesammelt habe, wiederzugeben.

Die Entwicklung der Produktionsfähigkeit unseres Landes hängt innig mit der Einführung der Arbeiter zusammen, und diese kann nur von zwei Kategorien geboten werden:

- 1) dem Lohn-Arbeiter,
2) dem Kolonisten.

Die erste Kategorie übernimmt nur Dienste, hat kein Kapital nöthig und kann erst Kolonist werden, nachdem sie sich Etwas erspart hat.

Sie unterstützt die Existenz des grossen Besitzes und ersetzt die Arbeitskraft des Sklaven mittelst Uebereinkommen, wie es heisst, frei vereinbart und unter gemeinsamer Uebereinstimmung der Parteien acceptirt.

Mit Bezug auf diese Klasse der Arbeiter herrscht folgendes System in São Paulo.

Die Züge bringen die Einwanderer direkt in das Einwandererhaus und, wie man mir sagte, geht das Gepäck nicht gleichzeitig mit den Einwanderern dahin, so dass diesen es unmöglich ist, Kleidung oder Wäsche zu wechseln, bevor besagtes Gepäck ankommt und ausgeliefert wird, oft erst einige Tage nachher.

Die Herberge hat keine Wasserbehälter oder Bade-Einrichtungen, um Vielen die tägliche Reinigung zu ermöglichen, welche unerlässlich ist in heissen Klimaten, selbst in S. Paulo, welches ein gemässigeres Klima als Rio de Janeiro besitzt. Diese hygienischen Massregeln sollten streng gefordert werden in einem Centrum, wo sich Tausende von Personen zusammenhäufen, welche zu Hunderten in demselben Saale schlafen, Männer, Weiber und Kinder, ohne Betten, Vorhänge oder Abtheilungen irgendwelcher Art, auf dem Boden auf Strohmatten hingestreckt.

Ich fand zwar alle Säle vollkommen rein; sie bieten einen grossartigen Anblick mit ihren weissen Wänden und zahlreichen grossen Fenstern. Aber ich würde vorziehen, sie durch einfache Eisenstäbe, mit gewöhnlichem Tuch besetzt, in Familien-Abtheilungen getrennt zu sehen, gerade wie in den Spitätern. So würde das Durcheinander aufhören, welches schliesslich keine Berechtigung hat.

Die Immigranten waschen sich in den Becken kleiner Wasserleitungshähne, von welchen drei oder

vier vorhanden, die im Freien der Sonne und dem Regen ausgesetzt sind.

Die Behälter zum Waschen von Wäsche sind geräumig und zahlreich. In derselben Abtheilung aber, worin sie sich befinden, existiren auch die Retiraden, so dass die Weiber, welche waschen, fortwährend einen widerlichen Anblick vor Augen haben, welcher sehr gut mit einer mit geringem Kostenaufwand durchzuführenden Trennung der Latrinen und Waschbehälter verschwinden könnte.

Was die Verpflegung anbelangt, so besteht dieselbe aus Bohnen, Reis, Stockfisch, frischem Fleisch und Brod, alles in bester Qualität und gut zubereitet. Der Verpflegungsdienst würde perfekt sein, wenn eine Eintheilung nach Rotten eingeführt würde, gerade wie beim Militär im Felde, wo der Anführer jeder Rotte die Kost an seine Leute vertheilt.

Die gleichzeitige Vertheilung an 18 oder 24 geht rasch vor sich und verhindert Unordnungen, da Alles in Truppe von Leuten getheilt ist, welche die Nahrungsmittel je nach Appetit und Lust unter sich vertheilen können.

Man sagte mir, dass die Einwanderer nicht in dem Speisesaal, welcher existirt, essen wollen. Da ich der Vertheilung des Essens nicht beiwohnte, kann ich dieses Faktum nur dem Mangel einer einfachen und schnellen Methode der Vertheilung zuschreiben, welche die Unordnung und den Wirrwarr grosser Zusammenhäufungen von Männern, Weibern und Kindern in den Essensstunden vermeidet.

Die Herberge gibt weder Wein noch Branntwein. Indess verlangt das Reglement an Bord aller Schiffe die Vertheilung von 25 Centiliter Wein oder von 4 oder 5 Centiliter Branntwein zu jeder Mahlzeit.

Ich erinnere mich, dass in den Werkstätten Frankreichs, wo ich von 1868 bis 1870 war, nicht zugelassen wurde, dass die Arbeiter zur Sommerzeit blosses Wasser tranken.

Die Erfahrung zeigte, dass die Hilfskasse einen Vortheil hatte, wenn sie den Arbeitern Wasser mit etwas Kaffee im Verhältnis von 1 Liter Kaffee auf 10 Liter Wasser verabreichen liess. Diese Massnahme setzte der Dysenterie, den Durchfällen und der Schwäche der Leute ein Ende, welche vom Wassertrinken herrührten und die Leute in die Spitäler brachten.

Mit Bezug auf das System der Verdingung der Einwanderer sagte man mir, dass die Fazendeiros direkt mit den Immigranten unterhandeln und dass Alles mit der vollsten Freiheit vor sich ginge.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der 'Staats-Anz.' schreibt: Durch Belehrung und energisches Eintreten aller beteiligten Behörden ist es endlich gelungen, der Auswanderung der ländlichen Arbeiter aus Pommern nach Brasilien einigermassen zu steuern. Namentlich haben auch die Briefe der dorthin Ausgewanderten und die Schilderung über die Verhältnisse daselbst wesentlich zur Beruhigung der Auswanderungssucht beigetragen.

Der Minister des Innern, Hr. Herrfurth, und der Eisenbahnminister, Hr. von Maybach, sollen wackeln. Als Nachfolger des Ersteren wird Hr. von Köller genannt, weiland Polizeidirektor von Frankfurt (mit Miquel als Bürgermeister), jetzt Unterstaatssekretär für Elsass-Lothringen. Vorläufig handelt es sich nur noch um Gerüchte; dass Hr. Herrfurth sich durch seinen famosen Erlass in Widerspruch mit den kaiserlichen Erlassen gesetzt hat, ist noch kein Grund für seine Entfernung aus dem Amt. Hr. v. Köller passt allerdings in die 'neueste Aera' und würde sich auch mit Hrn. Hintzpetter, der eine Denkschrift gegen die Kohlenbarone ausgearbeitet haben soll, recht gut vertragen.

Aus Sachsen kommen trübe Berichte über die Lage der Arbeiterbevölkerung. Auch hier ist es die amerikanische Tarifbill, welche ebenso wie in Oesterreich Tausende von Arbeitern brodlös zu machen droht. Deutschland exportirt für etwa 250 Millionen Mark jährlich nach Amerika und die Hälfte des Exportes besteht in Erzeugnissen der Textil-Industrie, die im Sachsenlande viele Tausend Hände beschäftigt. Ja, es gibt dort eine Anzahl von Fabriken, welche lediglich für die Vereinigten Staaten arbeiteten und deren Betrieb nun auf einmal völlig lahm gelogt ist. Die Arbeiter werden entlassen oder ihre Löhne erheblich reduziert. An Fleischnahrung ist nicht mehr zu denken, selbst das Pferdefleisch ist durch den, in Folge der Viehsperre erhöhten Konsum zu theuer geworden. Man kauft bereits die Abfälle in Küchen und Hotels. In der Nähe grösserer Städte treiben die Milchfrauen damit einen schwungvollen Handel. Das Brod ist theuer, die Kartoffeln sind vielfach von Fäule befallen und ungeniessbar, das Brennmaterial ist hoch im Preise und dabei steht der Winter vor der Thür. Welche Perspektive des Elends eröffnet sich hier!

In Düsseldorf hat kürzlich die Hauptversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft getagt, welche aus höheren Justizbeamten sowie aus Strafanstalts-Beamten besteht. Der erste Gegenstand, welcher diese Gesellschaft beschäftigte, war die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung. Nach einem Bericht der 'Köln. Ztg.' führte der Referent, Amtsgerichtsrath Schmölde, u. A. aus:

Bei den jugendlichen Verbrechern müsse der Staat dasselbe Recht in Anspruch nehmen, welches Eltern, Meister und Lehrer besitzen; das Ehrgefühl der erwachsenen Verbrecher aber sei von sinnlichen Trieben nahezu erstickt und bedürfe zur Wiedererweckung eines energischen Mittels. Der Redner empfahl, um manche Uebelstände zu vermeiden, welche sich früher bei der Anwendung der Prügelstrafe herausgestellt haben, die Anwendung einer Maschine nach Art der Guillotine, bei welcher die Energie der Schläge geregelt werden könne. (Sehr schön!) Auf Antrag des Herren Ersten Staatsanwalts Jaenisch-Düsseldorf fasste die Versammlung schliesslich u. a. folgende Beschlüsse: 1) die körperliche Züchtigung ist ein durchaus nothwendiges Disziplinarmittel gegen alle Kategorien männlicher Strafgefangenen; 2. die Einführung derselben als selbstständige Strafe für einzelne Straftthaten ist ein unabweisbares und dringendes Bedürfniss. In der Debatte über diese Frage wurde nach der 'Köln. Ztg.' darauf hingewiesen, dass aus dem Volke selbst und auch vielfach in der Presse der Ruf nach Wiedereinführung der Prügelstrafe laut geworden sei, und dass sich die Anschauungen über diesen Punkt in den letzten Jahren infolge der Ueberhandnahme der Rohheit wesentlich geändert hätten. Vor 30 Jahren, selbst zur Zeit der sogenannten Landstrathkammern, sei ein Antrag auf Wiedereinführung der Prügelstrafe noch durchaus aussichtslos gewesen; heute würden im Reichstag sehr viele Stimmen dafür zu haben sein.

Zum Kapitel der Steuereinschätzungen. Ein charakteristisches Seitenstück zu den Steuereinschätzungs-Enthaltungen in Bochum bildet folgende Meldung des 'Berl. Tagebl.': An ungefähr 2000 Arbeiter des Feuerwerkslaboratoriums in Spandau muss der Magistrat, wie von dort berichtet wird, jetzt zu viel erhobene Steuerbeträge zurückzahlen. Zu der Einschätzung für das laufende Etatsjahr hatte die Direktion Lohnlisten der Arbeiter aufgestellt, in welchen als Durchschnitt der Verdienst einer kürzeren Periode angenommen war, in der mit mehreren Ueberstunden gearbeitet worden war. Als diese bald wegfielen, sank der Verdienst der Leute auf den wirklichen Taglohn; trotzdem waren dieselben aber auf ein weit höheres Einkommen veranlagt worden. Mit Zustimmung des Kriegsministeriums, bei welchem sich die Arbeiter beschwerten, fertigte der Direktor neue Lohnlisten an, welche dem gegenwärtigen Verdienst entsprechen, und dem Magistrat gingen dann die Massenreklamationen zu. Nachdem der Magistrat dieselben abschlägig beschieden, hat die Regierung die Berücksichtigung der Reklamationen angeordnet. Die Arbeiter erhalten nunmehr die zu viel gezahlten Beträge aus der Stadtkasse zurück. Die städtischen Einnahmen erleiden dadurch einen erheblichen Ausfall.

Deutsch-Ostafrika wurde neuerdings im Geographischen Institut zu Weimar auf der neuesten (dritten) Auflage von Kettlers 'Handkarte von Deutsch-Ostafrika' einer planimetrischen Arealberechnung unterzogen; dieselbe ergab einen Flächeninhalt von rund 934,000 Quadratkilometern; das Deutsche Reich misst deren 540,600.

Es wird vermuthet, dass eine gemeinsame deutsch-englische Demonstration vor Witu wegen Ermordung der acht Deutschen dort stattfinden werde, und dass England sodann den Sultan von Witu absetzen und sein Land einfach annektiren werde.

Der in der Bildung begriffene Kolonialrath soll 30 bis 40 Mitglieder zählen und, wie aus Berlin gemeldet wird, ist man bereits im Auswärtigen Amt mit den Vorbereitungen zu deren Ernennung beschäftigt.

Aemter zur Vertretung der Arbeiter und ihrer Interessen in Deutschland einzurichten, scheint sehr schwer zu halten. Ein Organ für kolonialpolitische Interessen zu schaffen, war unseren massgebenden Kreisen leichter. So hat Deutschland denn einen Kolonialrath bekommen, eine neue Schöpfung in der Reihe jener 'Räthe', von den manche auf immer eingeschlafau sind; einen sachverständigen Beirath für koloniale Angelegenheiten, welcher bei der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes errichtet werden soll, wie es offiziell heisst. Dabei scheint die Regierung das ganz richtige Verfahren beobachten zu wollen, dass Denjenigen, die am meisten nach einer ähnlichen Einrichtung gerufen haben, am ehesten Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Theorien in die Praxis umzusetzen. Es heisst, dass der kolonialpolitische Schriftsteller Fabri, dessen Buch 'Fünf Jahre deutscher Kolonialpolitik' von der Kartellpresse so über alle Gebühr gerühmt worden ist, eine Art Sekretärstellung bei dem neuen Kolonialrath bekleiden solle.

Die Reichsregierung soll sich, wie der 'Frankfurter Zeitung' aus München gemeldet wird, mit der Frage der Aufhebung der Getreide- und Viehzölle gegen Oesterreich-Ungarn und Italien beschäftigen.

Eine Summe von 1 1/2 Millionen Mk. ist von dem in Berlin verstorbenen Dr. med. Ephraim dem Vorstand der dortigen jüdischen Gemeinde vermacht worden mit der Bestimmung, sie in Gestalt von Legaten an christliche und jüdische Wohlthätigkeits-Anstalten auszutheilen.

Unter Theilnahme der höchsten Hofwürdenträger hat am 16. Oktober die Ueberführung der Särge Kaiser Friedrichs und der Prinzen Waldemar

und Sigismund nach dem neubauten Mausoleum in Potsdam stattgefunden.

— Eine interessante Gerichtsverhandlung gegen einen Impfgegner, Herrn Theodor Poppe aus Artern, fand kürzlich statt. Der Genannte war angeklagt wegen Verächtlichmachung des Impfgesetzes durch ein von ihm verfasstes Flugblatt folgenden Inhalts: »Pocken-Impfung ist stets syphilitische Vergiftung. Volksbuch von Dr. Stahn in Berlin. — Das Pocken-Impfen ist (o du heiliger Reichstag) — begründet auf dem total verrückten Wahn, alle Menschen wären giftig geboren. Um sie zu entgiften, werden sie jetzt ver! — giftet mit Kälber-Pocken-Eiter-Gift von pockenkrank vergifteten Kälbern. Das ist ebenso teuflisch boshaft oder kolossal dumm, wie wenn man, um einen Erhängten wieder zu beleben, sich noch an ihn hängt. Die da wissen, dass das Impfen um Gesundheit und Leben bringt und dennoch ihre Kinder vergiften lassen, gleichen jenen Kindesmördern, die ihr Kind dem sie verfolgenden Wolfe ohne Kampf vorwerfen, um sich durch den Mord ihres eigenen Kindes ihre Werthe Person zu sichern. Nette Zustände! Nette Eltern!«

Der Angeklagte ist 66 Jahre alt und machte in Folge der Ruhe und Bestimmtheit seines Auftretens einen sehr günstigen Eindruck auf das Gericht. Er brachte seine ganze Impfbibliothek als Beweis seines gründlichen Studiums der Frage mit zur Stelle und häufte dieselbe vor sich auf den Tisch der Verteidigung auf, hinter welchem er sich niederliess. Er erklärte, dass es seine auf praktische Erfahrung und wissenschaftliche Forschung begründete Ueberzeugung sei, dass alles Dasjenige, was in dem kleinen Flugblatt enthalten, vollkommene Wahrheit sei.

Bei Vernehmung der beiden Sachverständigen, des Dr. med. Hübner aus Leipzig und Dr. med. Crüwell aus Berlin, erklärte der Erstere nach eidlicher Vernehmung:

»Jede Impfung erzeugt eine Vergiftung. Das Impfgesetz hat überhaupt keine wissenschaftliche Grundlage. Das Impfen sei gefährlicher wie die Pocken selber u. s. w.«

Der zweite Sachverständige, Herr Dr. med. Crüwell, gab sein eidliches Gutachten folgendermassen ab:

»Jede Impfung mit sog. Schutzpocken ist syphilitische Vergiftung. Wenn man ein gesundes Kind impft, schwellen die Achseldrüsen an und entzünden sich die Mandeldrüsen unter Anschwellung. Bei Frauen und geschlechtsreifen Mädchen vertrocknen die Milchdrüsen, genau wie bei der Syphilis. Die meisten Menschen haben zeitweilig darunter zu leiden. — Die sog. Kuhpocken sind syphilitische Geschwüre, welche durch unsaubere Hände syphilitisch erkrankter Melker auf die Thiere übertragen werden. Durch Impfung wird sonach nichts Anderes erreicht, als Verbreitung der ekelhaftesten Krankheiten.«

Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, denn nach dem § 131 des Strafgesetzbuches könne nur Derjenige bestraft werden, der erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, dass sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Bei dem Angeklagten dürfe aber von vornherein angenommen werden, dass er, im festen Glauben an die Wahrheit des darin Gesagten, das Flugblatt verbreitet habe.

— Professor Robert Koch in Berlin hat, wie dortige Blätter mittheilen, die Versuche, die er mit dem von ihm gefundenen, aber noch nicht mitgetheilten Heilmittel gegen Schwindsucht an Kranken in der Charité vor Kurzem unternommen hat, wieder eingestellt. Welche Ergebnisse diese Versuche zu dem mit allgemeiner Spannung erwarteten Lösung der Schwindsuchtsfrage gehabt haben, darüber ist bei dem strengsten Geheimniss, mit welchem dieses Forschungsstadium umgeben ist, Zuverlässiges nicht zu erfahren. Es heisst, dass die Versuchsreihe noch nicht abgeschlossen ist und dass Professor Koch die Absicht habe, sie behufs Gewinnung eines vielseitigen Materials an einer Krankenanstalt fortzusetzen. Die endgültige Entscheidung der Frage, ob die Lungenschwindsucht beim Menschen heilbar sei, scheint sonach noch nicht so nahe bevorzustehen, wie vielfach schon gehofft und gewünscht worden ist.

— Infolge der Geschäftsstockung in der Textil-Industrie finden in Grünberg i. Schl. mehrfach Arbeiterkündigungen durch die Fabrikanten statt. Von der dortigen englischen Wollenmanufaktur werden demnächst 600 Arbeiter entlassen werden.

— Die weithin berühmte »Liebfrauenmilch«, dieser edle Wein, welcher in einem beschränkten Gartengelände an der Liebfrauenkirche in Worms gezogen wird, wird für die Folge noch seltener werden, wie bisher. Der grösste Theil dieser trefflichen Weingärten wird nämlich, der »Badischen Landeszeitung« zufolge, zu den neuen Hafenanlagen in Worms gebraucht, und deren Reben müssen schon das kommende Jahr den fortschreitenden Verkehrsbedürfnissen zum Opfer fallen.

— Recht erbäuliche Zustände, so schreibt die »Börsenstg.«, scheinen im Reichswaisenhaus zu Schwabach zu herrschen resp. geherrscht zu haben. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen Zöglinge der Gärtner des Reichswaisenhauses 4 Jahre, ein ehemaliger Lehrer 5 Jahre Zuchthaus. Ein Zeuge, der Waisenhausvater, wurde in der Gerichtsverhandlung verhaftet.

— Es bestätigt sich, dass amtliche Vorarbeiten im Gange sind, um festzustellen, ob und welche Zollermässigungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn möglich würden, um gegenseitig den Markt für gewisse Waaren beiderseitig zu öffnen. Doch wird allseitig vor übermässig hochgespannten Erwartungen gewarnt, obgleich der Zollabschluss Amerikas die europäischen Staaten auf eine veränderte Handelspolitik hindrängt.

— In Bremen wüthete am 10. Oktober eine Feuersbrunst, welche sich auf einen Komplex von 13 Gebäuden erstreckte. 60 Personen wurden obdachlos.

— In einem Brunnen des städtischen Wasserwerks zu Karlsruhe ist die Leiche eines 13jährigen Knaben,

der seit dem 10. August vermisst worden war, mit durchschnittnem Hals aufgefunden worden.

— Ausser Neisse sollen, wie die »Breslauer Zeitung« meldet, anch Glätz und Glogau aufgehören, Festungen zu sein.

Schweiz.

— Für die sozialen Verhältnisse in der Schweiz bietet eine sehr lehrreiche Illustration die letzte Steuertaxation des Kantons Zürich. Nach derselben zählt dieser Kanton unter 51,578 Vermögens-Steuerpflichtigen 86 Millionäre, von denen 38 auf die Stadt Zürich, 10 auf Winterthur und 38 auf andere Gemeinden des Kantons entfallen. Das Steuerkapital ist seit 1869 von 572 auf 915 Millionen gestiegen. Von den 74,406 Einkommen-Steuerpflichtigen versteuern 86 % 600—1500 Fr. und nur 14 % mehr als 1500 Fr. Ein sehr dürftiges Einkommen von 600—800 Fr. versteuern 58 % aller Pflichtigen. Diese Zahlen beweisen, dass die Armut des Volkes in der Schweiz so stark um sich gegriffen, wie in jedem anderen Industrielande, und dass die grosse Masse der Bürger ihr ganzes Leben lang nicht aus Noth und Elend herauskommt; und nur ein kleines Häuflein vermag das Leben zu geniessen und ihr Dasein sorglos und sonnig zu gestalten. Und Angesichts solcher trauriger Thatsachen mangelt es in der Schweiz nicht an zahlreichen Stimmen, welche das Vorhandensein einer thatsächlichen sozialen Frage rundweg bestreiten, die Arbeiterbewegung als das künstliche Produkt einiger »Hetzler und Wähler«, namentlich ausländischer, bezeichnen und im Uebrigen behaupten, dass es im Schweizervolke »nur einen Mittelstand« gebe.

Belgien.

— In Charleroi stellten am 18. Oktober in verschiedenen Kohlengruben die Arbeiter die Arbeit ein. Die Zahl der Streikenden, welche eine Lohn-erhöhung verlangen, beträgt etwa 3000.

Grossbritannien.

— Der britische Abgeordnete Will. O'Brien hat letzthin einen Brief veröffentlicht, worin er die Anklage erhebt, dass die im Chatham Zucht haus schmachthenden Dynamitverbrecher Daly und der s. Z. vielgenannte Patrick Egan das Opfer einer Polizeiverschwörung seien, mit anderen Worten also: unschuldig im Zucht haus schmachtheten. Die Behandlung der irischen Gefangenen war in England von jeher verbrecherisch; die Fenier der 60er Jahre wurden bekanntlich zum grossen Theile nach wenigen Jahren wahninnig, und erst als Rochefort in seiner »Marseillaise« die Infamie dieser entsetzlichen Torturen an wehlosen Gefangenen blossstellte, hat Gladstone unter dem Drucke der öffentlichen Meinung Europas Milderung und Amnestie eintreten lassen. Auch jetzt ist es nicht viel besser, und Daly z. B. ist heute nach 6 Jahren bereits ein Sterbender! Daly war bloß das Opfer der Polizei! —

Und O'Brien hat unverdächtige Zeugen: den Polizeichef Farndale von Birmingham und den Polizeipräsidenten von Birmingham, den Gladstonianer Manton. Kurz nach der Verurtheilung der beiden »Dynamiter« Daly und Egan kam der Polizeichef Farndale zu Manton und erklärte ihm, sein Gewissen verlange von ihm die Erklärung, dass die bei Daly gefundenen Bomben ihm kurz vor der Verhaftung von einem Polizeiamtanten im Stafforder Bahnhofe übergeben worden seien; dass der Plan des Attentates von demselben Polizeiamtanten ausgearbeitet sei, dass sowohl Daly wie Egan längere Zeit vor ihrer Verhaftung von der Polizei mit Geld versehen worden, und dass endlich auf Befehl der Polizei dieser Agent vor der Verhandlung fortgeschafft worden sei. Daly wurde auf Grund dieses Polizeikomplottes zu lebenslänglichem, Egan zu zwanzig Jahren Zucht haus verurtheilt! Beide sind noch im Zucht haus! Und bereits im Jahre 1887 hat der Polizeipräsident Manton den Justizminister Matthews von der ganzen Polizeiverschwörung in Kenntniss gesetzt und um strenge Untersuchung gebeten.

Bis heute ist nichts geschehen; die Gefangenen schmachten noch im Zucht haus, die Angaben sind noch unwiderlegt, ja sie sind vielmehr dahin bestätigt, dass Polizeichef Farndale nur auf höheren Befehl handelte, d. h. dass das ganze Komplotz von Dublin aus, von der politischen Behörde, an deren Spitze Minister Harcourt stand, inscenirt wurde!

— Die englische Regierung ist auf wohlfeile Weise die irischen Haupträdelsführer, die Abg. Dillon und O'Brien, losgeworden. Dieselben waren wegen politischer Vergehen vor dem Gerichtshof zu Tipperary angeklagt. Sie flohen unter Hinterlassung einer Kautions von 40,000 Mark nach Amerika.

Der Gerichtshof beschloss, den Prozess gegen die irischen Deputirten Dillon und O'Brien, welche geflohen sind, auch während ihrer Abwesenheit fortzusetzen.

— Der englische Kriegsminister gab vor einer konservativen Arbeiterpartei zu, dass die für die arme Bevölkerung Irlands sehr wichtige Kartoffelernte schrecklich missrathen sei, versprach aber ausgiebige Reichshilfe gegen etwaige Hungersnoth.

— Bei einer grossen Feuersbrunst, die am Montag in London in einer Hutfabrik ausgebrochen war, haben 6 Personen, 5 Arbeiterinnen und 1 Arbeiter, das Leben verloren; dreizehn andere erlitten, als sie, um sich zu retten, aus dem zweiten Stockwerk des brennenden Gebäudes aus den Fenstern herabzuspringen, schwere Verletzungen, darunter zwei deutsche Arbeiter Namens Joseph und Karl Haussmann.

— In Newhaven wurde der Wagen Lord Salisburys von den Zollbehörden beschlagnahmt und der Kutscher verhaftet, weil er zwölf Liter Kognak und eine Menge Zigarren im Wagen verborgen hatte, die Zolldefraudation beträgt vierzehn Pfund.

— Bei einem in der Owle'schen Hutfabrik in London ausgebrochenen Brande, welcher die umfangreichen, in der City gelegenen Fabrikgebäude völlig in Asche legte, verloren sechs Personen, fünf Arbeiterinnen und ein Arbeiter, das Leben, dreizehn andere erlitten, als sie, um sich zu retten, aus dem zweiten Stockwerk des brennenden Gebäudes aus den Fenstern herabsprangen, schwere Verletzungen,

darunter zwei deutsche Arbeiter namens Joseph und Karl Haussmann.

Frankreich.

— Nachdem in Frankreich beschlossen worden ist, nach Ablauf der gegenwärtig in Kraft befindlichen Handelsverträge keine neuen mehr abzuschliessen, spielt auch dort die Zolltariffrage eine hervorragende Rolle und es wird durchaus nicht leicht sein, eine den wirtschaftlichen Interessen des Landes einigermassen entsprechende Lösung derselben zu finden. Der Ministerrath hat beschlossen, den Kammern gleichzeitig zwei Zolltarife vorzulegen, einen Maximaltarif für diejenigen Staaten, welche Frankreich keinerlei Vortheile gewähren, und einen Minimaltarif für diejenigen Nationen, welche Frankreich auch ihrerseits Vortheile einräumen. Diese beiden Tarife sind bereits fertig gestellt. Die Regierung kann aus eigenem Ermessen provisorisch den Minimaltarif Nationen gegenüber anwenden, welche Frankreich Vortheile gewähren, jedoch ist für eine definitive Regelung die Genehmigung der Kammern erforderlich.

— Präsident Carnot unterzeichnete ein Dekret, in welchem die anlässlich der jüngsten Arbeiter-Ausstände zu Strafen verurtheilten Arbeiter begnadigt werden.

— Vergleiche, welche von sachverständiger französischer Seite über das Verhältniss der führenden europäischen Industriestaaten Deutschland, England, Frankreich neuerdings angestellt werden, gelangen zu Schlüssen, welche dem französischen Ohr sehr wenig angenehm klingen. England und Deutschland besitzen weit mächtigere und qualitativ bessere Kohlenlager als Frankreich; in Beziehung auf Seehäfen und Flussmündungen mit günstigem Verhältniss der Gezeiten stehe Frankreich ebenfalls, namentlich England gegenüber, im Nachtheile; an den öffentlichen Lasten hat Frankreich seit dem Kriege 1870 71 am schwersten von allen Nationen zu tragen; die Steuern in Frankreich sind genau um hundert Prozent höher als in England und Deutschland. Jeder Techniker endlich wisse, dass bezüglich der Herstellungskosten von Eisen und Stahl und demzufolge fast sämtlicher Maschinen die französische Inferiorität nicht nur Deutschland und England sondern selbst Belgien gegenüber eine augenfällige sei. Das klingt freilich ganz anders als die gewöhnliche rühmrode Phrase französischer Chauvinisten von der Unererschöpflichkeit der natürlichen Reichthümer des französischen Landes und Volkes.

— In Frankreich wird von einflussreicher Seite direkt der Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika befürwortet. Der Deputirte Burdeau, Berichterstatter für das Generalbudget, besprach unlängst in Lyon vor seinen Wählern die Mac Kinley Bill und erklärte, man müsse den von den Vereinigten Staaten eröffneten wirtschaftlichen Krieg in gleicher Weise erwidern; Frankreich werde bald erkennen, dass es zum Schaden Amerikas grosse Ersparungen machen könne, wenn es Petroleum in Russland und Getreide in Oesterreich-Ungarn kaufe.

— In Paris starb ein Zigarrenspitzenmacher, welcher ein Vermögen von 100,000 Francs hinterliess. Als früherer Apothekergehülfe hatte er einen Apparat zur Verbrennung der Cigarrenspitzen und Sammlung deren Asche erfunden, welche er als Zahnpulver auf den Markt brachte. Er verwendete hierzu lediglich die billigeren Cigarrensorten, während die Spitzen der theuereren zu Cigarretten verarbeitet wurden.

Italien.

— Die regierungsfreundlichen Blätter von Rom und von London erklären einmüthig, dass durch das Scheitern der italienisch-englischen Verhandlungen bezüglich Kassalas eine Erkältung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht eintreten werde; der sauer-süsse Ton indess, mit dem diese Versicherung vorgebracht wird, und noch mehr die Erörterungen, die an die Thatsache der Scheiterns geknüpft werden, lassen zur Genüge erkennen, dass die Freundschaft einen harten Stoss erlitten hat, einen um so härteren, je mehr man sich beiderseits zuvor eingeredet hatte, man werde den anderen Theil leicht zur Genehmigung seiner eigenen Forderungen bewegen. Die Enttäuschung ist jetzt gross, und es wird mindestens einer längeren Zeit bedürfen, bis der beiderseitige Unmuth verfliegen ist, wenn es überhaupt wieder zu jener Intimität kommt, welche Herr Crispi im vorigen Jahr als »thurnhohe Freundschaft« gepriesen hat.

Es bestätigt sich heute, dass das Scheitern der Verhandlungen durch die nachträgliche Stellung neuer Forderungen von Seiten Englands veranlasst worden ist.

— Die Rede, die der italienische Ministerpräsident Crispi kürzlich in Florenz gehalten hat, ist, in's Deutsche übersetzt, an den Reichskanzler v. Caprivi und den österreichischen Minister Grafen Kalnocky von Rom aus übersandt worden. Der deutsche und der österreichische Botschafter in Rom haben auf Anweisung ihrer Regierungen Herrn Crispi wegen seiner Rede beglückwünscht und der italienische Botschafter in Wien, Chevalier Nigra, hat auf den Wunsch Crispi dem Bankett in Florenz beigewohnt, um dem Kaiser Franz Josef alsbald mündlich über die Rede Bericht zu erstatten. Man ersieht daraus, welcher Werth in Deutschland, Oesterreich und Italien dieser Rede beigelegt wird.

— Bei dem Arzt der deutschen Botschaft in Rom, Dr. Ehrhart, haben unlängst Diebe, indem sie mittelst Leitern in das Haus einstiegen, einen Einbruch verübt und hierbei gegen 200,000 Fracs. gestohlen.

— Die zuerst vom »Berliner Tagebl.« gebrachte Nachricht über angeblich in einem Kloster in Neapel vorgefundene haarsträubende Zustände wird in einem Schreiben, welches der Kardinal-Erzbischof von Neapel an die »Germania« gerichtet hat, als eine »gehässige Erfindung« bezeichnet.

— Ein Kavallerie-Major a. D. namens Osvaldo Bussi wurde in Turin, wie man von dort der »Saaleztg.« schreibt, als Chef einer weitverzweigten Gaunergesellschaft entlarvt. Derselbe lebte seit Jahren als Signore und durch übertriebenen Aufwand lenkte er

den Verdacht der Polizei auf sich. Mit ihm wurden 15 Mitschuldige zur Haft gebracht. — Gleichzeitig hat vor dem Schwurgericht in Palermo ein Mordprozess gegen zwei Herzöge begonnen. Beide sind mit den vornehmsten Adelsfamilien Italiens verwandt. Und doch handelt es sich in der Anklage um einen gemeinen Raubmord. Die Angeschuldigten (Pietro und Francesco Notarbartoro, Herzöge von Villarosa) haben den Artillerieoffizier Giuseppe Leone aus dem Hinterhalt erschossen.

Oesterreich-Ungarn.

— Auf Schloss Gmünd, dem Erzherzog Sigismund von Oesterreich gehörig, wurde der Küchenjunge Lederer verhaftet, weil er verdächtig war, den Speisen Arsenik beigelegt zu haben, um den Mund- koch unmöglich zu machen.

Das Schlosspersonal verspürte nach den Mahlzeiten Uebelkeit und hatte heftiges Erbrechen; besonders stark war dies beim Kammerherrn Oberst de Faux der Fall, während Erzherzog Sigismund nur wenig verspürte. Der Erzherzog und der Kammerherr haben bereits das Bett verlassen. Nach einer andern Version handelt es sich um Vergiftung mit Grünspan infolge ungenügend verzinnter Kupfergefässe.

Russland.

— Stöcker kann sich freuen. Aus Petersburg kommt folgende Nachricht: Mehr als 200 Juden, welche ihr Abiturenten-Examen gemacht haben, ist der Eintritt in die Universitäten versagt worden, weil dadurch mehr als die gesetzlichen 5 pCt. hinkämen. Die Betreffenden haben an den Minister der Volksaufklärung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gegen ihre Ausschluss protestiren.

— Im Hinblick auf die in letzter Zeit ausserordentlichen Umfang annehmende Auswanderung aus dem Lodz'schen Fabrikrayon nach Brasilien hat der Gouverneur von Petrikau eine Warnung an die Bevölkerung der seiner Verwaltung unterstellten Provinz erlassen, in der von der Emigration nach diesem Lande entschieden abgerathen wird. Die Russlandmüdigkeit ist leicht verständlich.

— Wie die »Nowoje Wremja« hört, wäre der Bau einer sibirischen Eisenbahn nunmehr beschlossene Sache. Die Bahn solle durch den Fiskus selbst gebaut und ohne Verzug in Angriff genommen werden.

— Die russische Regierung kaufte in letzter Zeit für 22 Millionen Gold. Angeblich soll der Plan bestehen, den Rubel als Münzeinheit abzuschaffen und denselben in vier Theile zerfallen zu lassen, welche ähnlich dem Franken als Einheit unter dem Namen Russ auf Silber lautend zirkuliren sollen.

— Zugleich mit der Umwandlung Sebastopols in einen Kriegshafen wird, wie die Blätter melden, den Juden, die fast den ganzen Handel in dieser Stadt beherrschen, der Aufenthalt deselbst verboten werden.

Nordamerika.

— In einer der grossen Räuhereien Chicago's ist vor einiger Zeit Feuer ausgebrochen, durch welches 7000 geschlachtete Schweine und eine grosse Menge eingesalzenes Fleisch vernichtet worden sind. Die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich und die Löschmannschaften konnten sich kaum dem brennenden Gebäude nähern.

— In Chicago soll sich eine Aktiengesellschaft gebildet haben, um Luftschiffe aus Aluminium zu bauen.

— Der Streik an der New-Yorker Centralbahn ist von der Exkutive der Eisenbahnarbeiter-Assembly des Ordens der Knights of Labor in Albany für aufgehoben erklärt worden.

Argentinien.

— Eine vernünftige Maassregel wird gegenwärtig für Buenos Aires vorgeschlagen, um die immer höher steigenden Lebensmittelpreise etwas herabzudrücken. Im Municipalrath wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, die Einfuhrsteuer für das Gemüse aufzuheben und die Patente für die Karren, welche Grünzeug bringen, von \$50 auf \$5 jährlich herabzusetzen. Auch die Steuer auf Fleisch und Früchte soll auf ein möglichst niedriges Maass herabgesetzt werden und nur insoweit eine kleine Steuer beibehalten werden, um eine Kontrolle der Municipal-Inspektion zu ermöglichen. Wir begrüssen diesen Vorschlag, da er die Lasten der armen Leute ein wenig erleichtern würde; nothwendig ist, dass überhaupt alle indirekten Steuern aufgehoben werden, da sie doch fast ausschliesslich von den Armen getragen werden. Wir haben in Argentinien reiche Leute genug, die steuern können, beim jetzigen System aber steuerfrei sind. (Argent. Wochenbl.)

— Gute Aussichten eröffnet die nächste Ernte, wie aus der Provinz Santa Fé gemeldet wird. Und zwar soll dieselbe so ausgezeichnet stehen, dass selbst die hoffnungsvollsten Erwartungen noch durch die Wirklichkeit übertroffen werden dürften. Das wäre wenigstens ein Lichtblick in dieser trostlosen Zeit. Möchte nur auch soweit Vorsorge getroffen werden, dass der reiche Segen den argentinischen Bewohnern zu Gute kommt, denn trotz aller guten Ernten leben wir hier in einer grosseren Theuerung, als sie im unfruchtbarsten Theile der Erde anzutreffen ist.

— Barbarisch. Ein Soldat des 7. Regiments in Córdoba wurde mit 300 Stockhieben traktirt, ihm Füsseisen angelegt und dann im Spital, wohin er transportirt werden musste, noch extra eine Wache vor die Thür seines Zimmers gestellt. Man fühlt sich in die Zeit des finsternen Mittelalters zurückversetzt, wenn man von solchen Grausamkeiten liest, und doch leben wir im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, im freiheitlichen Argentinien. Ja, Freiheit, die ich meine, singt der Argentinier.

— In der 8. Polizeisektion wurde Caliseto Rodriguez wegen etwas Trunkenheit und Viva-Rufen auf die Union Civica in den Bock gespannt, was seinen Tod herbeiführte. Wir sind begierig zu erfahren, ob die Union Civica nicht Alles daran setzen wird, die Mörder jenes Bedauernswerthen zur Verantwortung zu ziehen, denn wegen dem etwas Betrunkensein hat man ihn ja nicht in den Bock gespannt, sondern wegen dem »Viva la Union Civica«. Was hat überhaupt dieses mittelalterliche Marterinstrument in unseren Polizeigefängnissen für eine Berechtigung? Hin- aus mit diesen Folterwerkzeugen! (Vorw.)

— **500,000 Russen in Sicht.** Ein gewisser Baron Hirsch, einer der reichsten Juden, will von seinem Vermögen 80 Millionen Francs hier in Kolonisation anlegen und hat zu diesem Zwecke drei Abgesandte hierhergeschickt, um erforschen zu lassen, in welcher Weise sich in Argentinien am besten Ackerbau betreiben lässt. Diese Delegirten des Baron Hirsch haben sich an das Haus Mallmann gewendet, das wegen der Angelegenheit bereits eine vorbereitende Konferenz mit dem Präsidenten der Republik hatte. Hirsch beabsichtigt 500,000 Russen nach Argentinien zu befördern.

— **Argentinische Kohlen.** Nach 4jähriger angestrengter Thätigkeit ist es endlich gelungen in den Kohlenminen »Las Himanas« in San Juan eine 80 Centimeter dicke Kohlenlage auszubeuten. Eine Probe von 48 Säcken hat man nach Buenos Aires geschickt und ist die praktische Leistungsfähigkeit dieser Kohlen in der Maschinenfabrik Calle Charcas 1339 erprobt worden. Das Resultat ist sehr befriedigend ausgefallen.

— **Die Bevölkerung von Buenos Aires** bezifferte sich am 30. September auf 557,711 Einwohner.

— **Das argentinische Heer** besteht aus 6000 Mann mit 1373 Offizieren, darunter 24 Generälen, so dass auf je 4 Soldaten 1 Offizier kommt. Man kann daraus ersehen, wie beliebt das Soldatsleben bei den Herren Argentinern ist; sie haben dabei angenehmen Zeitvertreib und ein gutes Gehalt. (Vorw.)

— **Sud-America** brachte am 15. Oktober folgende Nachricht: Von der General- und Telegraphendirektion ist ein Telegraphen-Inspektor, eine ziemlich bekannte Persönlichkeit, seines Postens enthoben worden. Die Anklagen, die gegen diesen Mann entworfen sind, sind haarsträubend. Ausser grossen Vernachlässigungen beim Bau von Telegraphenlinien wird ihm auch die Veruntreuung von 360,000 Pesos vorgeworfen.

Afrika.

— Aus dem deutschen Schutzgebiete Kamerun schreibt man: »Das ganze Leben hier ist gewissermassen von Brantwein durchtränkt. Bei Festlichkeiten (und deren giebt es viele!), bei kleinen »Palawern« darf er nicht fehlen. Geht man durch die Stadt, so sprechen selbst die Frauen mit einer Gier von Brantwein, welche zeigt, dass sie nicht zum erstenmal trinken. Kommt ein armes Kind, dem der kostbare Tropfen seiner Eltern natürlich nicht fremd ist, einmal über die Brantweinflasche, so befruchtet es sich total. Manches Kind schon wurde in diesem trostlosen Zustande halb leblos zu uns gebracht; aber mehrere starben trotzdem eines elenden, schnellen Todes. Die Kanocs, die täglich nach allen Himmelsrichtungen die Flüsse hinauffahren, tragen das Gift in alle Länder. Ich fand noch keinen Platz, wo nicht bei der Landung »Belam«, d. h. Schnaps gebettelt wurde; auch in Gegenden wo die Leute sonst kaum ein anderes Wort der Dualla-sprache kennen. Der Handel ist das Lebenselement der Leute hier, und wenn sie dabei Hungers sterben; der Schnaps aber ist die Süssigkeit, der Geist im Handel — und gegen das alles geschieht fast so viel wie nichts.«

Australien.

— Die australische Broken Hill-Gesellschaft, eine der bedeutendsten Silberminen der Welt, hat in diesen Tagen einen Fund von kaum dagewesener Umfang gemacht. Nach Kabeltelegramm wurden zwei Tonnen Silbererz gehoben, die einen Gehalt von 20,000 Unzen Feinsilber haben, was zuzüglich des Werthes des Silberbleis einen Gesamtwert von 5000 Lstrl., also über 100,000 Mark entsprechen würde.

Notizen

— **S. Paulo.** Die Superintendencia das obras publicas verlangte von der Regierung einen Kredit von 4:500\$ zwecks Vollendung der Vorarbeiten für die Sanirung der Varzea do Carmo.

— Wie verlautet, soll hier ein neues typographisches Unternehmen mit 50 Contos Kapital zur Gründung einer neuen Zeitung in's Leben gerufen werden.

— Bonaventura F. Clapp hat bei der Municipal-Intendanz um Konzession für Herstellung von *ge-nigten Ebenen* auf den Ladeiren, die nach der Varzea do Carmo führen, nachgesucht. Dieselben sollen zum Transport von Personen und Gütern dienen, ohne den übrigen Verkehr des Publikums zu hindern.

— **Arbeiterverein »Vorwärts«.** Der bisherige Vorsitzende dieses Vereins, Hr. Eberhard Gerecke, hat sein Amt niedergelegt und ist an seine Stelle Hr. Ludwig Hane gewählt.

— Es verlautet, dass die Banco Italo-Brazileiro 100,000 Hektar devoluter Ländereien in Santo Amaro erhalten habe.

— Richard Creagh erhielt Konzession zur Ausbeutung von Goldlagern in unserem Staate.

— Die dem Hrn. Antonio Prado gehörige Chacara »Carvalho« hieselbst wurde zum Preise von 730 Contos verkauft.

— **»Diario Popular«** feierte am letzten Samstag seinen »Geburstag«. — Wir wünschen dem beliebten Blatte zunehmendes Gedeihen!

— Eine »Probewahl« für die hiesige Junta Commercial ergab als Gewählte: Luiz Tavares, Camillo Sampaio, Martin Burchard, Manoel de Oliveira, Candido Martins, als Ergänzungsglieder ausserdem: Abilio Soares, Antonio Proost Rodovalho und Serafim Leme.

— Hrn. W. Reichardt's Bild, welches wir bereits in letzter Nummer rühmend erwähnten, ist seit einigen Tagen im Atelier von Hentschels photographischem Institut, Rua Direita, ausgestellt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Ein hiesiges brasilianisches Blatt bezeichnet das Bild als »eine Scene aus einer ausländischen Stadt (cidade estrangeira)«. Entweder hat dieses Blatt das Bild nicht gesehen oder es hat unser eigenes *Brasilien* noch nicht gesehen!

— Der Soldat, welcher unlängst einen Korporal vom 10. Regiment ermordete, wurde am Sonnabend vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt.

— Am Sonntag fand das angekündigte Concert der Violonistin Giulietta Dionesi im Theater Provisorio statt und zwar bei ziemlich gefülltem Hause. Die jugendliche Künstlerin hatte, wie bei ihrem vorjährigen Auftreten, einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, von welchem der stürmische Beifall Zeugnis gab. Die mitwirkende Pianistin Fr. Imbert sowie die Gitarrenspieler Orozco und Toboso präsentirten sich in gleicher Weise als vollendete Virtuosen auf ihren Instrumenten.

Heute sollte ein weiteres Konzert stattfinden. — Die Associação Protectora das Familias pobres hielt am Sonntag in der Akademie eine Sitzung ab, zu welcher der Governador erschien und in welcher die Direktion in ihr Amt eingeführt wurde.

— Vergangenen Sonntag wurde die Polizeistation von Agua Branca von verschiedenen Individuen angegriffen. Bei dem sich entspinrenden Kampfe wurden der Polizeikommandant und zwei Polizisten verwundet. Auf Requisition ging der Subdelegad der Consolação mit Polizisten dahin ab. Die eingeleitete Untersuchung ergab als Angreifer mehrere Italiener.

— Kaum hat Julio Ribeiro in Santos die Augen geschlossen, als auch schon ein Streit über die Frage entbrannt ist, ob er als »Atheist« oder »ausgesöhnt mit der Mutter Kirche« gestorben ist, wofür Letzteres der Pater Senna Freitas behauptete, vermuthlich in der Hoffnung, dass nun alle Atheisten sich schleunigst bekehren würden. *Anständiger* wäre es, wenn dieser Pater die Todten zur Ruhe kommen liesse.

— Der General Couto de Magalhães soll vor Kurzem sein Vermögen in Höhe von 3000 Contos dem Visconde von Ouro Preto testamentarisch vermacht haben.

— **Campinas.** Dem Inhaber eines hiesigen Schneidergeschäfts wurden 6 Contos gestohlen. In der Nähe der Station **Jaguary** überfuhr am letzten Freitag ein Zug der Mogyana-Bahn einen Mann und brach ihm einen Arm und ein Bein.

— In **Santos** hat »Diario da Manhã« eine Subskription für die Familie des verstorbenen Julio Ribeiro eröffnet, welche bereits nahezu 6 Contos ergeben hat.

— Der Ackerbauminister schloss mit der Empreza de Melhoramentos do Porto de Santos Vertrag wegen Verlängerung der Quais bis Capitanía und Herstellung einer Ufermauer bis zur Beneficencia Portugueza.

Die Intendanz von **Jahú** ertheilte Konzession für Anlage von zwei Bondslinien nach der Kapelle da Bocaina und nach Coimbra an Tieté.

In diesem Munizip waren vergangene Woche zwei Morde zu verzeichnen.

Bei **Atibaia** stürzte die Wand einer Kapelle ein und tötete ein siebenjähriges Mädchen.

In **Jaguará** ermordete ein gewisser Rodrigues do Amaral seine eigene Frau und warf den Leichnam in den Rio Grande.

In **Piracicaba** hob die Polizei verschiedene Spielhöhlen auf.

In **Bragança** wird die Gründung einer Weberei und einer Companhia Impressora für Buchdruckerei und Buchbinderei beabsichtigt.

In **Ceará** beging der Kanonikus Ribeiro Bessa, welcher schon seit längerer Zeit geistesgestört war, Selbstmord.

— Für den Bau einer Eisenbahn von Camocim nach dem Gebirge von Ibiapava wurde Kontrakt abgeschlossen.

— **Rio de Janeiro.** Der Senat ernannte eine Kommission zur Ausarbeitung einer Geschäftsordnung. — Letzten Samstag verkündeten Telegramme aus Rio, dass der dortige Erzbischof tot sei, während Nachrichten vom Montag besagen, dass Besserung in seinem Zustande eingetreten sei.

— Das **Militärstrafgesetzbuch** wurde veröffentlicht. Während das bürgerliche Strafgesetzbuch die Todesstrafe nicht mehr kennt, ist sie im Militärstrafgesetzbuch beibehalten und wird durch Erschiessen vollstreckt.

Für eine Reihe von Vergehen setzt das Militärstrafgesetzbuch sehr schwere Strafen fest.

— Die Presse tadelt in den letzten Tagen das Vorgehen der provisorischen Regierung, welche es sogar für nöthig hielt, der Deputirtenkammer einen Entwurf ihrer Geschäftsordnung zur »Berathung« ausgearbeitet vorzulegen, sowie die Ernennung des Dr. Almeida Nogueira zum Professor an der Rechts-fakultät in S. Paulo, welche nach dem Wortlaute der Verfassung mit seinem Amte als Deputirter unvereinbar sei.

— Rio scheint den modernen Weltstädten in nichts nachstehen zu wollen. Gleich diesen hat auch es seine »Skandal-Chronik«.

Vergangene Woche hob die dortige Polizei ein Prostitutionsnest, das berühmte Hotel N. 26, Campo de Santa Anna, aus, wobei über 60 Männlein und Weiblein in den Räumlichkeiten des »Hotels«, zum grössten Theil in ehebrecherischer Thätigkeit begriffen, abgefasst wurden, und zwar weniger bekannte Prostituirte, sondern mehr respektable Kaufmanns- und Beamten-Frauen, deren Männer in redlicher Arbeit für den Unterhalt ihrer Familie sorgen, während die Weiber angenehmeren Zeitvertreib in erwähntem »Hotel« suchten. Allerdings soll es auch schon vorgekommen sein, dass der Ehemann einige Stunden später dasselbe Zimmer des Hotels betrat, welches von der Ehefrau vor einigen Stunden verlassen worden war.

— **»Diario de Noticias«** verlangt bei dieser Gelegenheit ein Einschreiten der Polizei gegen die Prostitution, welche sich in immer frecherer und unverschämterer Weise in Rio breit mache und eine Sittenverderbniss der gesammten Gesellschaft im Gefolge habe.

— Lopes Trovão und des Baron von Mearim wurde in Rio ein glänzender Empfang bereitet, als sie am 8. dort eintrafen, um ihre Sitze im Kongress einzunehmen.

— **»O Paiz«** bringt über die Zusammensetzung des Kongresses folgende Angaben.

Der Senat besteht aus 22 historischen Republika-

nern, 12 Militärs, 12 Liberalen und 9 Konservativen der alten Parteien sowie 8 Unabhängigen.

Die Deputirtenkammer besteht aus 96 historischen Republikanern, 39 Militärs, 55 Konservativen und 29 Liberalen der alten Parteien und 6 Unabhängigen.

Hinsichtlich ihres Berufs hat man unter den Mitgliedern des Senats: 14 Advokaten und Juristen, 12 Landwirthe, 10 Offiziere des Landheeres, 2 Marine-Offiziere, 7 Grundbesitzer, 6 Aerzte, 3 öffentliche Beamte, 8 Professoren, 2 Magistratspersonen, 2 Journalisten, 1 Diplomat und 1 Pharmazeut.

Die Deputirtenkammer zählt: 65 Juristen, 29 Aerzte, 28 Offiziere des Landheeres, 9 Marine-Offiziere, 15 Landwirthe, 6 Kapitalisten, 7 Grundbesitzer, 4 Bankiers und Kaufleute, 14 Professoren, 9 Journalisten, 4 Ingenieure, 3 öffentliche Beamte, 1 Diplomat, 9 Magistratspersonen, 1 Künstler und 1 Pharmazeut.

— Mit dem Bremer Dampfer »München« werden in Rio wieder 2700 Immigranten erwartet.

— Am Montag schifften sich in Rio 200 Mitglieder des Freiwilligen-Bataillons der portugiesischen Kolonie nach Lissabon ein, um von da nach dem Zambesi weiter zu gehen.

— Die Abreise des portugiesischen patriotischen Bataillons von Rio ist von einigen Unfällen begleitet gewesen. Bei der Einschiffung fiel einer der »Soldaten« über Bord, ohne neben dem unfreiwilligen Bad Schaden zu nehmen.

Ein anderer hatte am Abend vor der Abreise im Schmerze über die Trennung vom schönen Brasilien des Guten etwas zu viel gethan und fiel in diesem Zustande über die Schienen der Trambahn in der Rua da Misericordia, wurde von einem herankommenden Bond überfahren und starb kurz darauf im Spital, wohin er verbracht worden war.

— Der Minister des Innern kaufte in der Versteigerung am Montag die Gebäude der Sommerresidenz des Ex-Kaisers für 320 Contos und der Minister des Unterrichts das Gebäude der Schule für 41 Contos.

— Die Firma Reinhardt, Lacerda & Co. erhielt Konzession zur Ansiedelung von 5000 Familien von Einwanderern in den Munizipien Mogy da Cruzes und S. Bernardo, sowie weitere 50,000 Hektar devoluter Ländereien zum Preise von 1,033 Reis pro Quadratmeter.

— Die Kammer scheint Neugung zu haben, den Traktat über die Grenzfrage mit Argentinien, wie ihn Quintino Bocayuva vorgelegt hat, zu verwerfen.

— **Gründungen.** In Victoria »Banco Espiritosantense« mit 500 Contos Kapital.

Von den Herren Gundlach & Co. in Porto Alegre erhielten wir »Koseritz' Deutscher Volkskalender für Brasilien auf das Jahr 1891«.

Es ist dieses die letzte Ausgabe, an welcher unser Landsmann Karl v. Koseritz vor seinem Ableben mitarbeitete; sie ist mit dem Bildnisse des Verstorbenen geziert. Der Inhalt ist ein ebenso reichhaltiger wie der des schon vor Kurzem besprochenen »Annuario«.

Ausser den gewöhnlichen chronologischen Angaben finden wir ein genaues Kalendarium mit Notizkalender, mehrere treffliche Erzählungen, Humoristisches, eine populäre Gesundheitskunde, gemeinnützige Angaben und Anleitungen, Münz-, Mass-, Gewichts- und Zins-Tabellen, Angaben über Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Schifffahrt, auch einen Adresskalender für Porto Alegre, kurzum eine Vielseitigkeit des Inhaltes, die jede besondere Empfehlung des Kalenders überflüssig macht. Die Ausstattung lässt nicht im Geringsten zu wünschen übrig.

Neueste Nachrichten

— **Berlin, 7.** Bei den Wahlen zweier Abgeordneten in Kiel siegten die Sozialisten.

— 8. Der deutsche Reichstag ist durch kaiserliche Verordnung auf den 27. d. M. einberufen.

— 10. Auf das fortwährende Drängen der Presse hin scheint die österreichische Regierung nun auch der Auswanderung nach Brasilien entgegenzutreten zu wollen.

— **Paris, 10.** Im Laufe dieses Monats ist die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs zu erwarten.

— D. Pedro de Alcantara reiste heute nach Cannes ab.

— **London, 10.** Der Visconde de Ouro Preto besuchte mit seinem Sohne London.

In England sind 441,754 Frauen als Wählerinnen für die County Councils und 243,448 als Wählerinnen für die Town Councils qualifizirt.

— Der Graf von Paris kam gestern von Nordamerika hier an.

— **Rom, 9.** Der Kronprinz Victor Emanuel wurde zum Oberst befördert.

— General Caprivi wurde durch eine Ordensverleihung ausgezeichnet und reiste heute nach Berlin zurück.

— 10. Der hier versammelte Arbeiterkongress beschloss, dass die Partei an den nächsten Wahlen sich nicht betheiligen solle.

— **Madrid, 11.** Die Cholera-Epidemie ist als fast erloschen zu betrachten.

— **Rio, 10.** Es heisst, die Königin von England werde in Kürze eine Reise nach Lissabon unternehmen, um den König von Portugal zu besuchen.

— Die Bankiers Baring Brothers sollen für die Aufnahme einer Anleihe seitens der orientalischen Republik sehr schwere Bedingungen gestellt haben, u. a. sogar die, während einer bestimmten Zeitdauer Anspruch auf alle Zölle zu haben.

— Die deutsche Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem die Gründung eines bakteriologischen Instituts mit Dr. Koch an der Spitze in Aussicht genommen ist.

Nach Meldungen aus London hat dort Dr. Schrötter mit Erfolg Versuche, die Schwinducht durch Blausäure zu heilen, angestellt.

— In der brasilianischen Gesandtschaft in Buenos Aires findet am 15. d. ein Festbankett zur Erinnerungsfier der Gründung der brasilianischen Republik statt.

— Der Reichskanzler Caprivi hat nach Telegrammen gestern eine Konferenz mit König Humbert

von Italien (oder nur mit Ministerpräsident Crispi?) gehabt.

— 11. Nach den neuesten Telegrammen soll in Belgrad eine Revolution ausgebrochen sei. Das Volk beging auf der Strasse Tumulte und leistete den Truppen, welche auf die Menge schossen, Widerstand, so dass Militär nur theilweise Sieger blieb.

Die Revolution scheint mit bedeutenden Elementen zu rechnen, sowohl in Belgrad als an anderen serbischen Orten.

— **Montevideo, 9.** Der niedrige Wasserstand des Flusses Uruguay verursacht der Schifffahrt ernstliche Verlegenheiten.

— Hier wurden zahlreiche falsche Banknoten entdeckt. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

— **Buenos Aires, 10.** In Rosario kam es gestern zu bedeutenden Ruhestörungen, wobei 13 Personen todt und viele verwundet geblieben sein sollen.

— Man begann hier mit Erbauung eines neuen Theaters.

— Der Advokat Dr. Saenz Valiente beging Selbstmord.

— Die Regierung der Provinz Buenos Aires will eine Viehtaxe einführen.

— Dem Militär soll jede aktive Einmischung in die Politik untersagt werden.

— **New-York, 10.** Nach den letzten Wahlen haben die Demokraten in der Kammer eine Mehrheit von 74 Stimmen. Mac Kinley, welcher kandidirte, wurde nicht wieder gewählt.

Antwort an die Herren Blank & Willhöft.

In der hiesigen deutschen Presse machen obgenannte Herren dem Arbeiterverein »Vorwärts« den Vorwurf, für die ausständigen Tischler dieser Firma in partieller Weise eingetreten zu sein. Sie führen an, dass die Arbeiter sämtlicher Baugeschäfte im Sommer 10 Stunden arbeiten.

Diese Behauptung enthält einen faktischen Irrthum, denn die Firma Chavez & Co. lässt seit langem 9 und eine halbe Stunde arbeiten, ohne bankrott zu gehen, ebenso die Firma Rosstädt, vielleicht auch noch andere. Blank & Willhöft haben dies ebenfalls im Winter gethan, ohne Schaden zu nehmen, sollten sie es nicht mehr thun können? Uebrigens wollen wir gerecht sein auf Grund obiger Klarlegung und eingestehen, dass es sich nicht um eine eigentliche Verlängerung der Arbeitszeit handelt, sondern um die gewaltsame Wiederherstellung einer alten Sitte, gegen deren Annahme sich die Tischler der Herren Blank & Willhöft schon vor Monatsfrist erklärt hatten. Auch hatte die Firma Blank & Willhöft einen Monat lang die neun-einhalbstündige Arbeitszeit stillschweigend acceptirt. Dass nun die Abschaffung althergebrachter, jedoch nicht mehr zeitgemässer Sitten und Gebräuche durch wenige Personen unsinnig sei, können wir beim besten Willen nicht einsehen, denn die Konsequenz dieser Philosophie wäre, dass die kulturelle Entwicklung des Menschengeschlechts unsinnig ist.

Und wenn die genannten Herren erwähnen, dass durch die Bewilligung der neunehalb-stündigen Arbeitszeit Streitigkeiten hervorgerufen würden, so erlauben wir uns die Frage: unter wem? Unter den Arbeitern? Dann stand es in der Macht-vollkommenheit der Herren, ihren gesammten Arbeitern die verkürzte Arbeitszeit zu geben. Das wäre die loyalste Gesinnung und Handlung gewesen, und die Herren hätten sich durch Preisgebung eines so geringen Vortheils, wie die halbe Stunde einträgt, Schaden, Verdross und Aerger erspart. Haben doch andere Firmen, wie Sydow, Seckler, Baruel u. s. w. ohne Schaden die 9stündige Arbeitszeit unter dem Jubel der Arbeiterschaft eingeführt.

Nein, nicht Streit wäre entstanden, sondern die Arbeiter aller Branchen hätten sich mit der Zeit dieser gerechten Forderung angeschlossen und den Dank der gesammten Arbeiterschaft hätten sich die Herren Blank & Willhöft durch Bewilligung der zeitgemässen Forderung erworben.

Oder, möchten wir noch fragen, sollte der Streit etwa unter den Arbeitnehmern ausbrechen? Dies berührt die Arbeiter wenig oder gar nicht und wäre kein Grund, von ihrer Forderung abzustehen, ebensowenig für den Verein »Vorwärts« für dieselben nicht einzutreten; denn der Arbeiterverein »Vorwärts« hat nur die Interessen der Arbeiter zu vertreten, sonst wäre er eben kein Arbeiterverein.

Was nun das rohe Betragen zweier Arbeiter anbelangt, worauf die Herren Blank & Willhöft das Hauptgewicht legen, (trotzdem es in der Streitfrage nur ein nebensächlicher Punkt ist), so bedauert und verurtheilt dies Niemand mehr als der Verein »Vorwärts« selbst. Aber nicht für die Unverschämtheit roher, ungebildeter Arbeiter treten wir ein, sondern für die nach unserer Ueberzeugung gerechten Forderungen von auf dem Boden der heutigen Arbeiter- und Kultur-Bewegung stehenden Arbeitern. Wir glauben deshalb auch, durch unser Vorgehen in keiner Weise die Zuneigung der anständigen Elemente verloren zu haben.

Arbeiterverein »Vorwärts«.

— **Kaffee.** Santos, den 11. Nov. 1890. Verkäufe 13,000 Sack. Basis 78100. Markt stabil.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Frankfurt, von Bremen, d. 14.
Rhein, von Bremen, d. 16.
Uruguay, von Hamburg, d. 18.
Campona, von Havre, d. 18.
Abgehende Dampfer:
Napoli, nach Genua, d. 14.
Perseo, nach Genua, d. 15.

Damen- und Kinder-Kleider

werden gut und billig angefertigt, ebenso auch Kostüme jeder Art umgeändert.
Albertine Kohring,
23 - Rua dos Gusmões - 23.

Eine deutsch-österreichische diplomirte **Hobamme**, welche bereits eine 22jährige umfassende Praxis in diesem Fache besitzt, empfiehlt den geehrten Herrschaften u. s. w. ihre Dienste in erwähnter Beziehung. Dieselbe ist auch bereit, leidende Personen zu warten und zu pflegen. — Antonie Däumigen, wohnhaft im Bom Retiro N. 39, nächst dem neu angelegten Pferdebahngleise, beim Viadukt.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

FRANKFURT

wird am 14. d. erwartet und geht in Kürze nach Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.** Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Sonnabend den 15. Nov. 1890

Grosser Ball.

Um 12 Uhr: Cotillon.

2 Kaffee-Pause.

Um recht zahlreichen Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

Gesellschaft Germania.

Da die Vereinsbibliothek revidirt werden soll, so können bis zum 20. d. M. neue Bücher nicht ausgegeben werden.

Zschöckel, Schriftführer.

Deutsche Sektion der

brasilianischen Arbeiterpartei.

Gedenkfeier am 15. Novbr.,

dem 1. Jahrestag der brasil. Republik, abgehalten von der deutschen Sektion der Arbeiterpartei, im neuen Saale. Anfang Abends 8 Uhr.

Ausserordentliche Sectionsversammlung

Montag den 17. November 1890, Abends 7 Uhr, im neuen Saale - Rua Duque de Caxias.

Alle Briefe und Postsendungen für den „Volksfreund“ - „Amigo do Povo“ sind fernerhin nicht mehr nach Rua Florencio de Abreu 23 zu senden.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

Telephon 350

theilen ihren geschätzten Kunden dieser Stadt, sowohl wie auswärts, mit, dass sie ihre diesjährige Weihnachts-Ausstellung am 20. Dezember eröffnen werden.

Hübsches Sortiment Spielsachen in Holz, Blei, Blech, Papiermaché etc., künstliche Christbäume, sowie Schmuck für dieselben.

8 - Largo de S. Bento - 8.

Constantin Richter und Frau,

von Europa zurückgekehrt, suchen 1-2 möblierte Zimmer oder ein kleines Haus mit Garten. Offerten erbeten nach Grande Hotel Paulista N. 21.

!! Zum Bergkeller !!

Marco da Meia Legua A. 181a.

Sonntag den 16. Nov.

Einweihung meiner neuen Gastwirthschaft

(Bierkeller, Tanzlokal, Billard und Bade-Anstalt) Von Nachmittag ab CONCERT mit folgender Tanzunterhaltung unter Mitwirkung der neuen deutschen Musikkapelle.

Kalte Speisen und Getränke aller Art, besonders Antartica-Bier frisch vom Fass! Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein JOSÉ KAUER.

Ein junger Kaufmann sucht bei einer Familie ein möbl. Zimmer zu mieten, am liebsten in der Nähe der Rua Bom Retiro, wo man N. 40 Auskunft gibt.

1 oder 2 möblierte Zimmer werden per 1. Dez. oder später von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe an A. R., Caixa do Correio N. 27.

Gesucht: ein Mädchen für eine kleine Familie bei gutem Lohn. Näheres Rua Formosa N. 3.

Gesucht: Ein junger zuverlässiger Mann, welcher der deutschen und portugies. Sprache mächtig ist (für Arbeiten am Balcon) in der Loja de ferragens allemã - Rathsam & Co., Ladeira S. João 16

Ein deutscher Gärtner sucht gestützt auf gute Empfehlung Stellung. Derselbe ist der portug. Sprache ziemlich mächtig. Ev. würde er auch eine Stelle in einem Geschäftshaus annehmen. Offerten erbeten Rua Gusmões 44.

Ein guter Ofenarbeiter wird sofort bei hohem Lohne gesucht. Padaria da Victoria, Rua da Victoria 29.

MADAME ANITA, die berühmte Wahrsagerin, soeben aus Hamburg angekommen, wohnt Rua S. Caetano 31a.

Gesucht werden: eine ordentliche Köchin und ein Hausmädchen. Rua S. Luiz 3.

Ein gutes Dienstmädchen für die Küche und Hausarbeit wird gesucht. Eine Person von 30 bis 35 Jahren erhält den Vorzug. Gute Bezahlung. Näheres Alameda Barão de Piracicaba 2.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 15. November, Abends 8 Uhr.

STIFTUNGS-FEST

mit theatralischen Vorstellungen und darauffolgendem Balle.

PROGRAMM:

Fest - Prolog.

I. Theil.

Eine Verlobung in der Sylvesternacht. Drama in einem Aufzuge von Dr. Frank.

Personen: Fritz, Hotelbesitzer.

Anna, dessen Ehefrau.

Rosa, ihre Tochter.

Eduard Willich, Rentschreiber.

Adolf von Dengen, Reisender.

Hermann, ein Bettler.

Zwei Diener Dengens.

Ort der Handlung: ein Gasthaus in der Poststrasse.

II. Theil.

Das erste Mittagessen. Schwaak in einem Akte von G. Neuse.

Personen: Georg Fetzer, Gerichtsassessor.

Adele, seine Frau.

Dorthe, ihr Dienstmädchen.

Ort der Handlung: Cassel.

III. Theil.

Alte und neue Zeit. Komisches Ballet in 2 Bildern von Carmen. Darauf Ball.

Sonntag den 16. Nov., zur Nachfeier:

Grosses Garten-Concert, verbunden mit Preisschiessen

Beginn des Preisschiessens Morgens 10 Uhr. - Beginn des Concerts Nachmittags 4 Uhr.

Abends: Tanzkränzchen.

An beiden Tagen sind Einführungen gestattet und werden die Herren Mitglieder gebeten, die Einführungskarten im Vereinslokale abzuholen. Der Vorstand.

Eine deutsche

Musikkapelle

10 Mann stark, welche vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Concerte, Bälle und Festlichkeiten aller Art. Nähere Auskunft Rua Formosa 8.

Spiegel!

Soeben ein neues Sortiment direkt empfangen, welches ich zu besonders billigen Preisen abgeben kann. FRANZ ZAPPE, Rua S. João N. 10.

Gesucht: ein gesundes Zimmer in guter Lage. Nachzufragen Rua do Commercio N. 14.

Eine komplette

Baumwoll-Maschine

mit 60 Sägen, mit Vorrichtung, dass die Baumwolle in Watten herauskommt, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Dazu gehört eine Presse mit starker eiserner Spindel und sonstiger Vorkehrung zum sofortigen Instandsetzen der Ballenpressung. Reflektanten können das Nähere in der Expedition d. Bl. erfragen.

Köchin für Küche und einige häusliche Arbeiten findet bei gutem Lohn Stellung. Rua Senador Queiroz N. 9.

Dienstmädchen. Rua do Conselheiro Crispiano N. 16 wird ein deutsches Mädchen für häusliche Arbeiten in einer Familie gesucht.

Gesucht: Ein oder zwei Zimmer, mit oder ohne Pension. Adressen sub A. B. erbittet man an die Expedition d. Bl.

Gesucht: eine gute Köchin, welche portugiesisch spricht. - Rua da Consolação 31, gegenüber der Rua S. Luiz.

GESUCHT wird eine Köchin, ein Hausmädchen, sowie ein Laufbursche. Rua Florencio de Abreu 117.

Ein intelligenter junger Mann gesucht zum Brodausfahren. Rua S. Ephigenia 107.

Ein tüchtiger Droguist, welcher bereits mehrere Jahre in Chile und Argentinien konditionierte, gute Empfehlungen besitzt, ausser der deutschen auch der spanischen und französischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung in einem Droguen-Geschäft oder einer Apotheke. Gefl. Offerten erbittet man an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit, sich ein Grundstück zu erwerben, sehr nahe der Stadt, ca. 15-20 Minuten entfernt, in dem schön gelegenen Bairro Cambucy. Tiefe des Grundstücks 40-80 Meter. Front nach Belieben. Anzahlung 15-20%, den Rest in monatlichen Abzahlungen binnen einem Jahr, auf das rückständige Kapital werden 1% Zinsen berechnet. Nähere Informationen und Verkauf bei Robert Baring, Rua Aurora 45.

Köchin wird gesucht. Largo da Memoria N. 8.

Gesucht ein deutsches Mädchen, welches portugiesisch spricht, bei gutem Lohn. Rua 7 de Abril 44.

Täglich frisch gebrannten Kaffee vorzüglicher Qualität empfiehlt Gebhard Gottschlich, Rua S. Ephigenia 30.

Einige gute Kupferschmiede finden dauernde Arbeit bei João Arbenz in Mogy das Cruzes. Dasselbst kann auch ein ordentlicher Bursche als Lehrling eintreten.

Ein Baumwoll-Färbermeister, der in echten und unechten Farben bewandert ist und deutsch, englisch und portugiesisch spricht, sucht Stellung in einer grossen Baumwoll-Färberei. Briefe an die Expedition der Germania erbeten. Rua Florencio de Abreu N. 136.

LOJA BERLIM

4 - Rua Florencio de Abreu - 4

Empfehle zu billigen Preisen:

Telle de Vichy, praktischen Stoff für Haus- und Kinderkleider, Oxford für Arbeitshemden, Waschstoffe für Männer- und Knaben-Anzüge, leinene und baumwollene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, bunte Bettzeuge, Flanelle, Kattune, Merinos, Beiges.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern sowie von Weisswäsche nach Mass. Caroline Gerlach.

Gärtnerei FLORA - Villa Marianna

8 LARGO S. BENTO 8

im Lokal der H. H. Frederico Schnapp & Co. eröffnete eine Verkaufsstelle meiner Erzeugnisse, speziell für:

Bouquets und Kränze aus frischen Blumen



Makart-Bouquets, Körbchen und sonstige Fantasie-Artikel aus Gärten und künstl. Blumen

8 LARGO S. BENTO 8

J. Demitz.

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich mein Zuckerwaren-Geschäft von Ladeira S. João N. 3 nach

RUA S. BENTO 61 A

verlegt habe, und möchte meine geehrten Kunden darauf aufmerksam machen, dass ich in meiner neuen Loja eine noch viel grössere Auswahl, speziell feinerer Doses, bereit halten werde. Achtungsvoll Alfred Richter.

Zur Pflege einer Wöchnerin wird eine ältere und erfahrene Person gesucht. Zu melden Rua S. José 20.

Ein Conditior-Gehülfe findet dauernde Stellung in der Conditorei von Adolf Nagel, Rua 15 de Novembro 26.

3 Traubenpressen so gut wie neu, sind billig zu verkaufen bei João Arbenz in Mogy das Cruzes.

Ein ordentlicher Bursche von 13-15 Jahren wird verlangt im Korbwarengeschäft von Julius Glaser, Rua S. Ephigenia 4.

Eine gute Köchin sucht Stellung in einem Hause bei hohem Lohn. Adressen unter C. B. an die Expedition d. Bl.

Eine gute Köchin findet Stelle. Rua Florencio de Abreu N. 136.

Sonn- und Regenschirm-Fabrik

von

W. WILLRICH & Co.

Rua do Commercio N. 50

São Paulo.

Unsere verehrten Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen die ergebene Anzeige, dass wir mit dem letzten Steamer ein reichhaltiges Sortiment aller in unser Fach schlagenden Artikel empfangen, und empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen.

Verkäufe en gros und en détail. Ergebenst

W. Willrich & Co.

Alle Reparaturen, sowie neu Ueberziehen der Schirme besorgen wir prompt und billigst.

Das

Münchener Zacherlbräu

ist anerkanntermassen das schmackhafteste, gesündeste und gebaltrichste Bier der Gegenwart. Es wirkt magenstärkend und appetitregend und ist Gesunden wie Rekonvaleszenten beiderlei Geschlechts als Stärkungsmittel bestens zu empfehlen. - Verkaufsstellen befinden sich:

In São Paulo:

- Botequim da Estação da Luz, Botequim do Theatro São José, Grande Hotel de França, Hotel Abdon, Hotel Berlin, Hotel da Bella-Vista, Hotel da Boa-Vista, Hotel Rayot, Rua da Boa-Vista, Confeitaria Paulista, Nagel, Theodoro Cordes, Franc. Moggi & C., C. Schorch Jun., Depósito Normal, J. B. Guimarães, Emporio Central, Oscar Wienke, Rua S. Iphigenia, Carlos Schulz, Rua Victoria, Simas & C., Rua Direita, Guilh. Braun, Rua Helvetia, Franc. Nemitz, Villa Marianna, J. Zeliners Nachf., Santo Amaro, B. Klausner & C.

In Santos:

- Confitaria Carneiro, Theatro Rink, Grande Hotel Mme Naret, Hotel da Europa, Botequim da Barra, Sociedade Fraternidade, Club Liedertafel, Araujo, Depósito: Rua 25 de Março, Augusto Spieler.

In Amparo:

- Grande Hotel Palmiere, Hotel Palmiere (antigo Brasil), Castano Cariani, Venancio Poleschi & Irmão

In Campinas:

- Gomes Pinto e Figueiredo, Guilherme Tripp, Affonso Geraldo Kauer, Jorge Lehrbach, U. Baenninger, viuva Christiano Wohnrath, Carolina Stock, viuva Botequim da Estação, Confitaria Minerva, Grande Hotel Campineiro, Luiz Laubenstein, Viuva Hilker, Rodolpho Wagner, Alfredo Ferreira da Silva Guanabara

In Rio Claro:

- Buena e Leite, Pedro Stein, Luiz F. Barthmann, Martinho Hummel, Hotel das Famílias, Philipp Baumbach, Modesto Antonio Pereira

In Sorocaba:

- Henrique Winterhoff, Domingos Razzo e Primo, Vicente Gonçalves Pinto, Mansueto Pechi e Comp., Rodrigues Gallo e Comp., Grande Hotel

In Piracicaba:

- Bento Vollet - Eduardo Alberto Dagson - Sachs e Filho (Salto)

In Pedreira:

- Einzige Niederlage bei: Almeida & Comp.

Estação de Cordeiros: Botequim da Estação

In Atibaia: Augusto Steurer

In Botucatu: M. A. de Souza Areas.

In S. Carlos do Pinhal: Carlos Priester

In Tietê: Antonio Niery

In Ribeirão Preto: Elizario Aguiar.

Einzige Importeure für alle Staaten Brasiliens:

CONSTANTIN RICHTER & C.

São Paulo - Caixa do Correio 120.

Rothens und weissen Nationalwein

ignes Produkt in Flaschen und Gebinden empfehlen Gebrüder Zimmermann am Markt.

6 gute Bautischler und einige Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei Blank & Willhöft, Alameda Glette N. 2.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

BAHIA

Kapitän J. Behrmann

geht am 10. Nov. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän J. Schreiner

geht am 17. Nov. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

URUGUAY

Kapitän H. Maelhmann

geht am 24. Nov. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz